

Vom Wundpflaster zum Klebefilm

„Hol den Tesafilm“ und schon weiß jedes vierjährige Kind in Deutschland, was gemeint ist! Ein durchsichtiger Klebefilm mit Abreißvorrichtung. Letztere hast du gerade in Bearbeitung. Doch es ist eine bewegte Geschichte, bis „der Name das Produkt“ ist. Das kommt selten vor und hat auch beim durchsichtigen Klebefilm gedauert.



Dr. Oskar Tropolowitz,
Apotheker und Erfinder

Die Geschichte:

Der Apotheker Dr. Oskar Tropolowitz wollte 1896 ein Wundpflaster erfinden, doch es haftete zu gut und die Klebmasse reizte die Haut. Die Firma machte aus der Not eine Tugend: den Beiersdorf-Kautschuk-Klebefilm mit dem Namen „Tesa“. Dieser war aber vorerst ein Ladenhüter.

Der Name:

Die Sekretärin Elsa Tesmer war die Namenspatin des Tesa-Film.

Schon 1896 gab sie ihren Namen für eine Zahnpastatube und 1926 wurde einer neuartigen Wursthaut der Namen Tesa gegeben. Beides waren Verkaufsflops. 1908 verließ Elsa die Firma Beiersdorf.



Elsa Tesmer



Hugo Kirchberg vor einem
Werbeplakat von 1949

Der Erfolg kam spät:

1934 kam ein junger Mann in die Firma, Hugo Kirchberg. Er glaubte an den Klebefilm und wollte ihm zum Erfolg verhelfen. Seine Werbesprüche trafen den Zeitgeist und der Tesa-Klebefilm, später dann Tesafilm, begann seine Karriere.

Verwendungsfelder:

Heute gibt es 6500 verschiedene Tesa-Produkte für die Auto-, die Druck und Papierindustrie oder für professionelle Maler und Lackierer. Auch auf fast jedem Schreibtisch findet man heute den durchsichtigen Klebefilm.

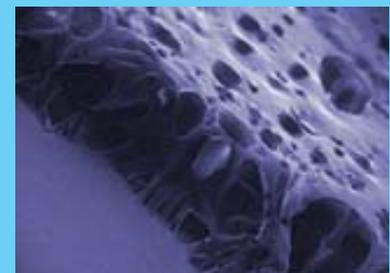


Die erste Abrollvorrichtung, die Hugo Kirchberg erfand.

Das Prinzip:

Warum bleibt der Klebstoff an der einen Seite des Tesa-Film kleben und an der anderen nicht? Der durchsichtige Film ist sehr glatt, so dass die Klebeschicht daran nicht haftet. Die andere Seite hat eine Verbindungsschicht, die den Kleber bindet.

Tesa ist seit 1934 ständig verändert worden. So war anfangs der Film aus sprödem Zellglas. Der Kleber aus Naturkautschuk wurde schnell gelb und ist heute fast schwarz.



Tesa unter dem Rasterelektronenmikroskop:
Links unten der glatte Trägerfilm, darauf der poröse Kleber.

Die Zukunft:

1998 entdeckten der Physiker Steffen Noethe und sein Helfer durch Zufall, dass sich Tesafilm dazu eignet, Daten zu speichern und zu transportieren. Die Daten werden durch Laser aufgebracht. Eine einzige Rolle könnte so theoretisch bis zu 10 Gigabyte Informationen speichern. Die Idee wurde seitdem weiterentwickelt, ist aber noch nicht marktreif.



Mit dem tesa-Holo-Spot können Produkte identifiziert und verfolgt werden.

Für Rätselfreunde:

Lies den Text und versuche dann, folgendes Rätsel zu lösen. Mit der Lösung kannst du unten stehenden Werbespruch aus den 60er Jahren vervollständigen!

1. Was sollte der Tesafilm eigentlich werden? Ein ...
2. Wie hieß die Namenpatin des Tesafilms?
3. Wie heißt die Firma, in der der Erfinder von Tesa arbeitete?
4. Woraus bestand anfangs die Klebemasse?
5. Welchen Beruf übte der Erfinder des Tesafilms aus?
6. Welchen Beruf übte die Namenspatin aus?
7. Warum klebt der Klebefilm nicht aneinander fest? Er besteht aus drei ...
8. Wofür stand der Werbename Tesa 1926?

	1.																			

Mit Tesa klebt sich´s _____!

P.S.: Wie bei jedem Rätsel wird Ä als AE geschrieben.
 P.S.: In Österreich ist der durchsichtige Klebefilm unter dem Markennamen TIXO fast ebenso bekannt wie in Deutschland Tesa.